



### *Liebe Leserinnen und Leser,*

diese neue Ausgabe unseres Magazins „Menschen – Themen – Neuigkeiten“ fällt in eine Zeit deutlicher Veränderungen im Kirchenkreis. Der Kirchenkreistag hat sich konstituiert, ein Kirchenkreisvorstand mit neuen Gesichtern die Arbeit aufgenommen. Es sind spannende Zeiten für den Kirchenkreis.

Viel Aufbruch – und mancher Abschied. In der St.-Paulusgemeinde in Langenhagen lag viel Wehmut in der Luft, als Pastor Schmidt verabschiedet wurde, aber auch Dank und Anerkennung. Auch bei unseren Diakoninnen und Diakonen hat es manche Veränderung gegeben, die jeweils gleich mehrere Gemeinden berührt. Dass mein eigener Abschied als Superintendent des Kirchenkreises so zeitnah an diesen Ereignissen liegen sollte, war nicht geplant. Doch nun sind die Entscheidungen gefallen.

In mir klingt noch der Tag meiner Verabschiedung nach. Der Gottesdienst mit dem kräftigen Gesang, die Gespräche und Begegnungen im Anschluss – der Tag hat mich sehr bewegt. So möchte ich auch auf diesem Wege allen sehr herzlich danken, die zu all dem beigetragen haben. Mir ist noch einmal bewusst geworden, was an Verbundenheit gewachsen ist. Es waren glückliche Dienstjahre bei Ihnen.

Umso mehr aber freue ich mich über den Blick nach vorn, wie er auch in diesem Magazin gewagt wird. Die Arbeit mit Kindern erhält neue Impulse, die allen Gemeinden zugute kommen. Kleine und größere Projekte nehmen Fahrt auf, davon ist hier die Rede.



Dazu wünsche ich Ihnen im Kirchenkreis die freie Sicht, das tatkräftige Herz und den wachen Verstand. Und in allem immer wieder die Erkenntnis aus dem Psalm 36: „Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.“

*Ihr Martin Bergau*

## Ein gesungenes „Merci“ zum Abschied

### Gottesdienst und Empfang zum Abschied von Martin Bergau

Es war eine rundum schöne und an vielen Stellen auch sehr bewegende Abschiedsfeier: Am 24. Februar wurde Superintendent Martin Bergau in seiner Gemeinde, der Langenhagener Elisabeth-Kirchengemeinde, aus dem Amt verabschiedet. Wie berichtet beginnt er am 1. April seine Tätigkeit als Direktor des neuen Seelsorgezentrums der Hannoverschen Landeskirche.

Landessuperintendentin Dr. Ingrid Spieckermann nahm die Entpflichtung des Superintendents in einem von

großartiger Musik geprägten Gottesdienst vor; sie betonte mehrfach, dass Martin Bergau dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen nicht nur eine Gestalt, sondern vor allem ein Gesicht gegeben habe. In sehr persönlichen, von großer Sympathie und Anerkennung geprägten Grußworten äußerten sich auch alle Redner beim anschließenden Empfang: Mit Martin Bergau verliere der Kirchenkreis einen Superintendenten, der zuhören konnte und Wertschätzung zeigte, der integrierend sowohl innerhalb

des Kirchenkreises als auch nach außen wirkte und der viele notwendige Entwicklungen anschoß und voran brachte. Minutenlang spendeten die Gäste des Empfangs, die den großen Saal im Martinshaus der Elisabethgemeinde bis auf den letzten (Steh-)platz füllten, ihrem Superintendenten zum Abschied Applaus. Die Mitarbeitenden in Kirchenkreis, Gemeinden und Einrichtungen hatten ebenfalls einen ganz besonderen Beitrag zum Abschied parat: Sie stimmten den alten Udo-Jürgens-Schlager „Merci Cherie“ in einer Version an, die eigens für das Abschiedsfest getextet worden war.

Darum, dass Martin Bergau seinen bisherigen Kirchenkreis unbesorgt verlassen kann, kümmert sich Pastorin Birgit Birth aus Altwarmbüchen: Im Auftrag der Landeskirche und mit einem überzeugenden Votum von Kirchenkreistag und Kirchenkreisvorstand übernimmt sie die Geschäfte der Superintendentur im Umfang einer halben Stelle bis zum Jahresende. Ganz fremd ist ihr dieses Metier nicht: Vor ihrer Elternzeit war sie bereits als Stellvertreterin im Aufsichtsamt tätig.



**Landessuperintendentin Dr. Ingrid Spieckermann verabschiedete Martin Bergau in der Elisabethkirche aus dem Amt des Superintendenten.**



Ein kurzes Einsingen direkt vor dem Empfang reichte dem improvisierten Chor für sein „Merci Cherie“ aus – und auch das Publikum hatte seine Freude.

Fotos: A. Hesse





Geschafft – viele Blumen und ein zufriedenes Team nach dem Empfang (von links): Torsten Kröncke, Bettina Praßler-Kröncke, Martin Bergau, Gertrud Corman-Bergau, Martina Bergmann und Annelore Dörpmund.



Dank des Einsatzes vieler Tortenbäckerinnen und -bäcker in den Gemeinden wartete ein grandioses Tortenbuffet auf die Gäste des Empfangs – hier ein Prachtexemplar von Martina Bergmann aus der Elisabethgemeinde. Fotos: A. Hesse

## Kollekte hilft dem Kirchenkreis Odi

### Gottesdienstbesucher spenden für Anbau mit Übernachtungsmöglichkeiten

Eine schöne Nachricht kam am Tag nach der Verabschiedung Martin Bergaus aus dem Büro der Elisabeth-Kirchengemeinde: Die Kollekte des Gottesdienstes am 24. Februar hatte genau 1.312,90 Euro erbracht. Dieses Geld fließt jetzt in die letzte Bauphase der Superintendentur im Partnerkirchenkreis Odi in Südafrika. Dort wird in diesen Wochen ein Anbau fertig gestellt, in dem Unterbringungsmöglichkeiten für Gäste bereitgehalten werden. Die Gäste der Superintendentur müssen teilweise weite Wege zurücklegen – bis zu 100

Kilometer liegen die Gemeinden des Kirchenkreises Odi auseinander, die Verkehrsverbindungen sind in vielen Fällen schlecht.

Die Möglichkeit, in der Superintendentur zu übernachten, wird vor allem Prädikantinnen und Prädikanten sowie Gemeindeleitenden zugute kommen, die hier Fortbildungen wahrnehmen.

„Ich möchte mich bei allen, die gegeben haben, für diese großartige Summe bedanken“, betonte Martin Bergau.

## Friedrich Engeling führt den Kirchenkreistag

### Konstituierende Sitzung mit zahlreichen Wahlen

Zu seiner konstituierenden Sitzung kam der Kirchenkreistag (KKT) des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen am 24. Februar im Gemeindehaus der St.-Petri-Kirchengemeinde Burgwedel zusammen. Das 65-köpfige Gremium hatte an diesem Tag vor allem Wahlen zu absolvieren: Gewählt wurden der Kirchenkreistagsvorstand und der Kirchenkreisvorstand, die Ausschüsse und zwei Mitglieder für den Wahlausschuss zur Besetzung der Superintendentur.

Zum Vorsitzenden des Kirchenkreistages wählte das Gremium ohne Gegenstimme Friedrich Engeling aus Burgwedel, der den Kirchenkreistag nach dem Ausscheiden von Christine Müller bereits in der vergangenen Wahlperiode geleitet hatte.

Zu seiner Stellvertreterin wurde, ebenfalls ohne Gegenstimmen, Pastorin Debora Knoblauch aus Brelingen gewählt. Komplettiert wird der Vorstand durch Susann Lichterfeld aus der Matthias-Claudius-Kirchengemeinde Kaltenweide-Krähenwinkel und Robert Kurz aus der Langenhagener St.-Paulus-Gemeinde. Sie alle wurden für die Dauer von drei Jahren gewählt, da ihre Amtszeit aufgrund veränderter Vorgaben der Landeskirche bereits im Jahr 2015 endet. Anders die Amtszeit der Kirchenkreistagsmitglieder: Sie wurden für die Dauer von sechs Jahren, also bis zum Jahr 2018, verpflichtet.

Sechs Jahre beträgt auch die Amtszeit des Kirchenkreisvorstandes (KKV), der im Anschluss an den Kirchenkreistagsvorstand gewählt wurde. Drei ordinierte und sechs nichtordinierte Mitglieder bilden dieses wichtige Gremium, das unter anderem Beschlüsse des KKT vorbereitet: Pastorin Birgit Birth aus Altwarmbüchen, Pastorin Bodil Reller aus Burgwedel und Pastor Rainer Müller-Jödicke aus Engelbostel sowie Karin Ernst aus Bissendorf, Christian Frehrking aus Engelbostel, Heide-Gret Koch aus Brelingen, Peter Kretschmer aus der Langenhagener Elisabethgemeinde, Carina Pala aus Burgwedel und Dr. Klaus Schneider aus der Elisabethgemeinde. Kraft Amtes nimmt auch der KKT-Vorsitzende Friedrich Engeling an den Sitzungen des KKV



**Sie bilden den Vorstand des Kirchenkreistages (von links): Friedrich Engeling, Debora Knoblauch, Susann Lichterfeld und Robert Kurz. Foto: A. Hesse**

teil, allerdings nur in beratender Funktion.

Ebenfalls kraft Amtes als Vorsitzender des KKT ist Friedrich Engeling auch Mitglied sowie Vorsitzender des Wahlausschusses zur Besetzung der Superintendentur; die Langenhagener Elisabeth-Kirchengemeinde als Superintendenturgemeinde hat ebenfalls bereits zwei Mitglieder – Pastor Torsten Kröncke und Kirchenvorsteherin Ulrike Jagau – für das Gremium benannt.

Zwei weitere Mitglieder wählte der Kirchenkreistag in seiner Sitzung am 23. Februar: Doris Stadler aus der Martins-Kirchengemeinde Engelbostel und Pastor Michael Brodermanns aus der Mellendorfer St.-Georgs-Kirchengemeinde. Komplettiert wurde das Gremium in der konstituierenden Sitzung des Kirchenkreisvorstandes Anfang März: Der KKV bestimmte Pastorin Birgit Birth (Altwarmbüchen), Pastorin Bodil Reller (St. Petri Burgwedel), Heide-Gret Koch (Brelingen), Christian Frehrking (Engelbostel) und Dr. Klaus Schneider (Elisabethgemeinde Langenhagen) zu weiteren Mitgliedern des Wahlausschusses.

Nach den Bestimmungen des Kirchengesetzes (SupWahlG) erörterte Landessuperintendentin Dr. Ingrid Spieckermann im Anschluss an die abgeschlossene Bildung des Wahlausschusses mit diesem bereits erste Fragen rund um die Besetzung der Superintendentur.

## Ein Raum auch für Suchende

### In seiner Abschiedsrede blickt Pastor Karl-Ludwig Schmidt zurück

Mit dem „Trio con brio“ hat er den alten Schlager „Sag beim Abschied leise Servus“ immer mal wieder gespielt, an diesem Tag aber taugte der Titel nicht: „Wir wollen diesen Abschied heute nicht leise, sondern laut und kräftig feiern“, erklärte Pastor Karl-Ludwig Schmidt zu Beginn seines Verabschiedungsgottesdienstes in der St.-Paulus-Gemeinde. Kirchoraum, Gemeindesaal und das angrenzende Familiencafé waren an diesem Tag im Januar bis auf den letzten, irgendwo verfügbaren Platz gefüllt – viele Menschen wollten ihrem Pastor zum Abschied gerne persönlich gute Wünsche mit auf den Weg geben.

Bei aller Vorfreude auf die neue Aufgabe habe der Abschied aus der St.-Paulus-Gemeinde für ihn und seine Familie auch viel mit Schmerz zu tun, so Karl-Ludwig Schmidt in seiner letzten Predigt als Gemeindepastor in St. Paulus. Die vergangenen elf Jahre in Langenhagen seien eine erfüllte Zeit gewesen – und eine Zeit der Veränderungen.

„Unser Blick hat sich geweitet, und unser Gemeindehaus ist offener geworden. Es ist immer mehr zu einem Raum auch für Suchende geworden; für Menschen, die ihren Platz noch nicht gefunden haben.“ Raum zu haben und Raum zu geben, das stehe im Mittelpunkt der Gemeindegemeinschaft – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. So fiel der Bau des neuen Kirchoraumes in die Amtszeit von Karl-Ludwig Schmidt und Karin Borchers-Schmidt, die, so erinnerte Superintendent Martin Bergau, in Zeiten, in denen das große Sparen begann, den Mut hatten, gemeinsam mit

ihrer Gemeinde große Pläne zu schmieden.

Die Begegnungen in der Gemeinde, im Kirchenkreis und in der Partnerschaft mit dem südafrikanischen Kirchenkreis Odi seien für ihn prägend gewesen, betonte Karl-Ludwig Schmidt in seiner Predigt; Vieles sei dabei auch von der Musik getragen worden. „In der Begegnung mit Menschen aus Südafrika habe ich viel mehr geschenkt bekommen, als ich selbst geben konnte“, blickte er zurück auf die Partnerschaftsarbeit, die er maßgeblich mit gestaltet hatte. Jetzt gehe es für die Gemeinde ebenso wie für ihn und seine Familie darum, den Neuanfang zu gestalten und ihn als willkommene Chance und Verheißung zu begreifen.

Unaufdringlich, unpräzise, gleichzeitig aber auch bestimmt und beharrlich – so hätten die Menschen im Kirchenkreis Karl-Ludwig Schmidt erlebt, erklärte Superintendent Martin Bergau in seiner Ansprache zur Entpflichtung. Die meisten wichtigen Weichenstellungen seien dabei in Zusammenarbeit mit seiner Frau Karin Borchers-Schmidt erfolgt, die sich gemeinsam mit Pastorin Isabel Schulz-Grave von der Emmaus-Gemeinde und Diakonin Dorothee Beckermann insbesondere für das Familienzentrum Emma & Paul engagiert hatte.

Die große Wertschätzung und enge Verbundenheit der Gemeinde mit ihrem scheidenden Pastor fasste schließlich Isabel Wagemann-Steidel, Vorsitzende des Kirchenvorstandes, in Worte, bevor sich eine Reihe von Abschiedsgrüßworten anschloss.



**Persönlicher Abschied: Karl-Ludwig Schmidt durfte viele Hände schütteln, nachdem er sich im Gottesdienst verabschiedet hatte – natürlich auch musikalisch.**

**Fotos: A. Hesse**

## Ralf Rogge ist Pastor in der Pestalozzi-Stiftung

### Amtseinführung in einem festlichen Gottesdienst

Zehn Jahre lang war Pastor Ralf Rogge als Dozent tätig; mit Beginn dieses Jahres kehrte er in die praktische Arbeit vor Ort zurück: Als Pastor zur Mitarbeit in der Pestalozzi-Stiftung ist er seit dem 1. Januar mit einer vollen Stelle in Burgwedel beschäftigt. Am 3. Adventssonntag 2012 wurde er von Superintendent Martin Bergau in einem festlichen Gottesdienst in der Aula der Pestalozzi-Schule in sein Amt eingeführt.

Schon seit dem 1. September 2012 ist Ralf Rogge mit einem Stellenanteil in der Pestalozzi-Stiftung engagiert, war darüber hinaus bis zum Jahresende weiterhin im Religionspädagogischen Institut in Loccum tätig. Aufgrund seines beruflichen Werdegangs bringe er viel Erfahrung mit nach Burgwedel, betonte Superintendent Martin Bergau in seiner Ansprache, gleichzeitig bleibe Ralf Rogge seinen Kernthemen, den religionspädagogischen Aufgaben und Fragestellungen, treu. Schwerpunkt der Arbeit Rogges im Religionspädagogischen Institut war die Elementarpädagogik in Kitas, grundlegend für die Entwicklung eines religiösen Bewusstseins bei Kindern.

Als Grundlage für seine Predigt im Einführungsgottesdienst wählte Ralf Rogge den Psalm 31,9: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Er habe die Pestalozzi-Stiftung bereits in den ersten Wochen seiner Tätigkeit als einen Raum erlebt, der sich den Menschen öffne und ihnen weiten Raum, gleichzeitig aber auch festen Grund unter den Füßen gebe, so Ralf



**Pestalozzi-Vorsteher Claus Fitschen (rechts) begrüßte Ralf Rogge sehr herzlich in den Reihen der Mitarbeitenden der Stiftung.**  
Foto: A. Hesse

Rogge. Ein Kennzeichen der Arbeit in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen der Stiftung sei die Begegnung auf Augenhöhe – daran wolle er gerne mitwirken.

## Chor-, Ensemble- und Bläserarbeit

### Kantor Arne Hallmann hat seit Jahresbeginn zusätzliche Aufgaben

Ein erweitertes Arbeitsfeld hat Arne Hallmann, Kantor der Elisabeth-Kirchengemeinde Langenhagen, seit Jahresbeginn: Im Umfang einer halben Stelle ist er jetzt für den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen tätig. „Im Rahmen dieses Deputats bin ich verantwortlich für die Chor-, Ensemble- und Bläserarbeit in unserem Kirchenkreis“, erzählt der Kantor, der sich über diese Aufgabenerweiterung sehr freut.

Im Bereich der genannten Aufgabenfelder ist Arne Hallmann Ansprechpartner sowohl für die Kirchengemeinden, als auch für die Chöre und Ensembles. Weiterhin ist es seine Aufgabe, die Vernetzung der musikalischen Gruppen im Kirchenkreis zu fördern und die nebenberuflichen Kirchenmusikerinnen und -musiker zu qualifizieren. Arne Hallmann ist per Post zu erreichen unter der Anschrift Kirchplatz7, 30853 Langenhagen, per

Mail unter [hallmannarne@gmx.net](mailto:hallmannarne@gmx.net) und telefonisch unter der Nummer 0511 - 69 98 78.

Foto: S. Heinze



## Abschied aus Engelbostel ...

### Diakon Stephan Eckardt zieht nach Bleckede um

Aus privaten Gründen verließ Diakon Stephan Eckardt die Martinskirchengemeinde Engelbostel zum Jahresende; am Dritten Advent wurde er mit einem Festgottesdienst verabschiedet.

Vier Jahre lang war er mit einer halben Stelle für die Kinder und Jugendlichen in der Engelbosteler Gemeinde da; anfänglich hatte er mit einem weiteren Stellenanteil in der Kirchengemeinde Horst gearbeitet und zuletzt eine Elternzeitvertretung in der Elisabeth- und der Matthias-Claudius-Kirchengemeinde übernommen.

Pastor Rainer Müller-Jödicke würdigte in seiner Predigt das Engagement des 30-Jährigen: „Du hast im Ganztagsbereich der Grundschule die Martins-Kids betreut, du hast die Konfirmanden mit unterrichtet, die Kinderkirche und die Jugendgruppe geleitet und darüber hinaus in vielen anderen Bereichen der Gemeinde mitgewirkt.“ Der Pastor erinnerte auch an den Redaktionskreis des Gemeindebriefes und den

Glaubenskurs „Spur 8“; auch hier hatte sich Stephan Eckardt eingebracht.

Christian Frehrking als Kirchenvorstandsvorsitzender reichte Eckardt vor dem Altar die Hand zur Entpflüchtung. Danach segnete Pastor Müller-Jödicke seinen bislang engsten Mitarbeiter für dessen weiteren privaten Lebensweg mit seiner Verlobten Dorothe Vick und ebenso für seinen kommenden Dienst als Diakon in Bleckede an der Elbe. Dort wird Stephan Eckardt ab Januar eine langfristig gesicherte volle Stelle als Kirchenkreisjugenddiakon antreten, darüber hinaus kann er hier näher bei seiner Familie leben.

Michael Vogt als Vorsitzender des Förderkreises ist zuversichtlich, dass die Stelle des Diakons im Sommer wieder besetzt sein wird: „Mit den vielen, uns anvertrauten Spenden können wir wieder eine Person einstellen und sind auch bereits mit einem Kooperationspartner im Gespräch.“

Viele Abschiedsgeschenke erhielten Diakon Stephan Eckardt (Vierter von links) und seine Verlobte Dorothe Vick von Rainer Müller-Jödicke (von links), Christian Frehrking und Michael Vogt.



## ... und aus Godshorn

### Diakonin Beate Harms verlässt die Gemeinde nach 26 Jahren

Es sei ein schleichender Abschied gewesen, erzählt Diakonin Beate Harms: Mitte Januar wurde sie in einem Familiengottesdienst offiziell aus der Kirchengemeinde Zum Guten Hirten in Godshorn verabschiedet. Schon am 15. Dezember 2012 hatte es eine „inoffizielle“ Verabschiedung im Kindergottesdienst gegeben, zu der zahlreiche Weggefährtinnen und -gefährten gekommen waren – zur großen und freudigen Überraschung von Beate Harms, die von den streng geheimen Vorbereitungen

nichts mitbekommen hatte.

Als schleichend nahm die Diakonin, die seit 1987 in der Gemeinde Zum Guten Hirten gearbeitet hatte, ihren Abschied wahr, weil der Umfang ihrer Stelle aus Kostengründen in der Vergangenheit bereits zweimal reduziert worden war: Von zunächst 30 Wochenstunden waren am Ende nur noch 9,5 übrig geblieben; diese nutzte sie für regelmäßige Krabbelgottesdienste, Familienfreizeiten und Kinderbibeltage.

Obwohl ihr Einsatz in Godshorn beendet ist, ist Beate Harms weiterhin mit wöchentlich 30 Stunden im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen tätig – in Zukunft für die Matthias-Claudius-Kirchengemeinde in Krähenwinkel/Kaltenweide und für die St.-Michaelis-Gemeinde in Bissendorf. Auch hier engagiert sie sich in der Arbeit mit Kindern, ist schon besonders gespannt auf die Eröffnung der neuen Kindertagesstätte im Kaltenweider Ortsteil Weiherfeld im kommenden Sommer.

In Godshorn ist das Bedauern über das Ausscheiden der engagierten Diakonin groß, wurde doch ihre Arbeit von Kirchenvorstand und Ehrenamtlichen ebenso geschätzt wie von Pastor Falk Wook. Dafür, dass die Arbeit mit den Jüngsten in der Gemeinde dennoch nicht zum Erliegen kommt, ist vorgesorgt: Da das Auslaufen der Diakonenstelle seit Längerem bekannt war, konnten notwendige Umstellungen vorbereitet werden.

Dennoch empfindet die Gemeinde die Veränderung sehr deutlich als Verlust – beim Verabschiedungsgottesdienst



**Schon im Dezember verabschiedeten sich die Jüngsten der Godshorner Kirchengemeinde in einem Gottesdienst von Beate Harms.**

kullerten nicht wenige Tränen. Die Besucherinnen und Besucher des letzten Gottesdienstes für kleine und große Leute hatten sich schon Mitte Dezember von Beate Harms verabschiedet.

## An erster Stelle stehen das Kind und seine Familie

### Qualitätsoffensive der evangelischen Kindertagesstätten

Ein weiterer Qualitätsentwicklungsprozess für die Kindertagesstätten im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen hat Anfang März begonnen: Im Bildungszentrum des hannoverschen Stephansstiftes kamen Kitaleiterinnen aus 13 Einrichtungen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Träger zur Auftaktveranstaltung zusammen. Mit ihrem Engagement in Sachen Qualitätsentwicklung kommen die Einrichtungen der Forderung des Sozialgesetzbuches VIII zur Kinder- und Jugendhilfe und des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes nach: Dort ist unter anderem festgelegt, dass die Qualität der Förderung von Kindern durch geeignete Maßnahmen sichergestellt und weiter verbessert werden muss.

„Dieser Forderung wollen wir uns in unseren Einrichtungen gerne stellen“, sagt Christiane Höpner-Groth, pädagogische Leitung für die Kindertagesstätten in Trägerschaft des Kirchenkreises. „Evangelische Kitas

stehen schon immer für die individuelle Förderung jedes Kindes und die Vermittlung christlicher Werte wie Toleranz und Nächstenliebe.“ Die Grundsätze der Landessynode für die Arbeit in evangelischen Kindertageseinrichtungen unter dem Titel „Das Kind im Mittelpunkt“ stehen für eine Grundhaltung, die jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen annimmt und es liebevoll und fachlich kompetent in der Entwicklung seiner Persönlichkeit begleitet.

Neben den Kindertagesstätten in Trägerschaft des Kirchenkreises nehmen auch die Kitas der Kirchengemeinden Bissendorf und Resse sowie der Elisabeth-Kirchengemeinde in Langenhagen an der Einführung des Qualitätsmanagements teil. Darüber hinaus sind fünf Kitas aus der Landeskirche Braunschweig und eine Einrichtung aus dem Kirchenkreis Hittfeld an dem QM-Kurs beteiligt.

Seit etwa zehn Jahren steht die Qualität der



pädagogischen Arbeit regelmäßig explizit auf der Tagesordnung der Erzieherinnen in evangelischen Einrichtungen. Im Jahr 2004 wurde in der Hannoverschen Landeskirche ein erster Kurs zur Qualitätsentwicklung durchgeführt, in dem Qualitätsstandards zur Bildungsarbeit in evangelischen Kitas entwickelt wurden. Der jetzt begonnene Kurs ist die Weiterführung dieses Prozesses mit der Bezeichnung QMSK (Qualitäts-Management-System Kindertageseinrichtungen).

Das Konzept schafft die Grundlagen dafür, die teilnehmenden Einrichtungen zu einem späteren Zeitpunkt nach der europäischen DIN ISO 9000 zertifizieren zu lassen. Langfristiges Ziel ist die Erlangung des Evangelischen Gütesiegels, das auf der Grundlage dieser Norm bundesweit vergleichbare Qualitätsstandards für evangelische Kindertagesstätten festschreibt.

„Wir möchten, dass an erster Stelle das Kind mit seinen Interessen und die Unterstützung der Familien stehen“, antwortet Christiane Höppner-Groth auf die Frage, wie das QMSK die tägliche Arbeit in den Einrichtungen voran bringe. „Alle anderen Aufgaben müssen sich dem unterordnen. So ist es uns unter anderem wichtig, in allen Kitas einheitliche Regelungen zur Platzvergabe, zur Elternarbeit und zum Beschwerdemanagement aufzustellen.“ Bei den Kitaleitungen im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen rennt sie damit offene Türen ein: In einer ersten Gesprächsrunde über ihre Zielvorstellungen äußerten die Teilnehmerinnen den Wunsch nach einrichtungsübergreifenden Vereinbarungen, klarer als bislang strukturierten Arbeitsabläufen, Zeitersparnis

zugunsten der pädagogischen Arbeit und Impulsen für die Teamfindung. „Es geht um die effektive Gestaltung von Arbeitsprozessen auch mit dem Ziel, eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrgenommen fühlen, in der sie ihre Fachkompetenz einbringen und fachliche Ziele umsetzen können“, sagt Christiane Höppner-Groth. Diese Ziele zu erreichen sei angesichts der vorhandenen Rahmenbedingungen eine große Herausforderung.

An insgesamt elf Fortbildungstagen in den Jahren 2013 und 2014 lernen die Kitaleiterinnen die Anforderungen eines Qualitätsmanagements in einzelnen Modulen kennen, bearbeiten diese mit ihren Teams und setzen sie in der täglichen Arbeit in ihren Einrichtungen um. Für alle dabei auftauchenden Fragen und Probleme steht ihnen neben Christiane Höppner-Groth auch Ruth Woody zur Verfügung: Die Diplom-Sozialpädagogin und Kitaleiterin aus Frankfurt ist Hauptreferentin im QMSK-Kurs und hat sich seit zehn Jahren auf die Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten spezialisiert.

Der Kirchenkreis als verantwortlicher Träger ist überzeugt, dass der Qualifizierungsprozess positive Effekte für alle Beteiligten mit sich bringt: „Evangelische Kindertagesstätten leisten von jeher gute Arbeit, und das soll auch bei steigenden Anforderungen und schwierigen Rahmenbedingungen so bleiben“, betont Christiane Höppner-Groth. Das individuelle Profil der Einrichtungen soll dabei keineswegs verloren gehen: „Uns liegt viel an der Individualität – jede Einrichtung ist anders, und das wollen wir auch erhalten“, betont Ruth Woody.



Sie alle gehen mit hohen Erwartungen und viel Engagement in den QMSK-Kurs: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen mit Referentin Ruth Woody (Zweite von links) und Bernd Heimberg vom Diakonischen Werk der Hannoverschen Landeskirche (rechts).  
Foto: A. Hesse

## Kita im Weiherfeld startet am 1. Oktober

### Kirche im Stadtteil soll hier sichtbar und erlebbar werden

Auf der Baustelle am Elly-Heuss-Knapp-Weg 20 im Langenhagener Stadtteil Weiherfeld deutet alles darauf hin, dass die neue evangelisch-lutherische Kindertagesstätte Langenhagen-Weiherfeld am 1. Oktober 2013 ihre Arbeit aufnehmen kann. Insgesamt 40 Kinder in einer Krippen- und einer Kindergartengruppe können dann in dem Neubau betreut werden; Träger der Einrichtung ist der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen.

„Wir wünschen uns, dass durch die Arbeit der neuen evangelischen Kindertagesstätte Kirche im Stadtteil sichtbar und erlebbar wird“, sagt Christiane Höppner-Groth, pädagogische Leiterin der Kitas in Trägerschaft des Kirchenkreises. „Die Kita soll nicht nur als Bildungs- und Betreuungseinrichtung für die Kinder sondern auch als ein Ort wahrgenommen werden, an dem Familien miteinander in Kontakt kommen, sich begegnen und bei Bedarf Unterstützung und Beratung finden.“ Die Matthias-Claudius-Kirchengemeinde wird in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte deren religionspädagogische Arbeit begleiten.

Die Kindertagesstätte Langenhagen-Weiherfeld bietet in ihrer Krippengruppe eine Betreuungszeit von 8 bis 15 Uhr, in der Kitagruppe von 8 bis 16 Uhr. In beiden Gruppen ist nach Absprache die Einrichtung eines Früh- und



**Hier will ich spielen: Am 1. Oktober kann es am Elly-Heuss-Knapp-Weg im Weiherfeld losgehen.** Foto: A. Hesse

Spätdienstes möglich. Diese und weitere Informationen, etwa zur Konzeption der Einrichtung und zu den Betreuungsrichtlinien, sind auf der Internetseite des Kirchenkreises unter [www.kindergarten-langenhagen.de](http://www.kindergarten-langenhagen.de) zu finden.

Da die Zahl der Anmeldungen schon jetzt höher ist als die Zahl der Betreuungsplätze, muss es eine Auswahl geben: „Die Aufnahmekriterien orientieren sich an denen aller anderen Kindertagesstätten im Stadtgebiet“, erklärt Christiane Höppner-Groth.

## Einmalig in Niedersachsen

### Kita „Die Arche“ in Altwarmbüchen erarbeitet sich das Zertifikat „Fit Kid“

„Die Arche“, die Kindertagesstätte der evangelisch-lutherischen Christophorus-Kirchengemeinde in Altwarmbüchen, ist niedersachsenweit etwas Besonderes: Die Einrichtung hat kürzlich das Fit-Kid-Zertifikat erhalten – in ganz Deutschland gibt es nur 17 damit ausgezeichnete Kitas, in Niedersachsen ist „Die Arche“ die erste.

„Fit Kid“ ist das Motto der „Gesund-Essen-Aktion für Kitas“, die von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) entwickelt wurde; sie ist Teil des Nationalen Aktionsplans „In Form – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“. Gefördert

wird das Programm durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; ausgeschrieben wurde es aufgrund der Einsicht, dass Ernährungsgewohnheiten maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt werden. Neben dem familiären Umfeld spielen Tageseinrichtungen für Kinder dabei eine wichtige Rolle: „Schon in den Jahren vor der Einschulung entwickeln Kinder ihre Grundeinstellung zur Ernährung“, sagt Regina Kießling, Leiterin der Arche. Dabei bekommt die Betreuungszeit außerhalb der Familie eine zunehmende Bedeutung: Bis zu zehn Stunden täglich

sind die Kinder der Arche in der Einrichtung.

Um Kindertagesstätten für ihre wichtige Rolle in Sachen Ernährung fit zu machen, hat die DGE für das Projekt „Fit Kid“ die Verbraucherzentralen mit ins Boot geholt: Dorothee Seelhorst von der Verbraucherzentrale Niedersachsen war im vergangenen Jahr ein häufiger Gast in der Arche. „Wir betreuen die Kitas auf dem Weg zum Zertifikat, das dann nach der entsprechenden Prüfung von der DGE verliehen wird“, erklärt die Diplom-Ökotrophologin. Ende 2011 wurden dafür die Standards bundesweit festgelegt; darin werden hohe Anforderungen an den Speiseplan, an Herstellung und Auswahl der Lebensmittel, an die Hygiene und auch an die Vermittlung von Wissen an die Kinder festgelegt. Dem entsprechend gibt es für die Kinder der Arche täglich Reis, Nudeln oder Kartoffeln und Salat oder Gemüse, aber höchstens zweimal wöchentlich Fleisch. Auf die Verwendung von Konserven wird weitestgehend verzichtet, ebenso auf den Einsatz getrockneter Kräuter – frisch oder tiefgekühlt ist die Devise. Auch auf Nachhaltigkeit beim Einkauf wird geachtet: Fisch etwa kommt nur aus zertifiziert nachhaltiger Fischerei, Obst und Gemüse wird entsprechend der Saison in einem Bioland-Betrieb in der Region eingekauft, Vollkornbrot direkt in einer örtlichen Bäckerei. „Das alles war nur möglich, weil bei uns immer

schon frisch gekocht wurde und unser Küchenteam um Hauswirtschaftsleiterin Sigrid Bergmann topfit ist“, sagt Regina Kießling. Dorothee Seelhorst kann dem nur zustimmen: „Es macht sich natürlich bezahlt, wenn in einer Einrichtung auch in der Küche Fachkräfte arbeiten“, sagt sie. Das allein macht das Besondere an der Arche aber nicht aus – hier kommt noch großes Engagement und viel Begeisterung hinzu. Alle Beteiligten haben den aufwändigen Zertifizierungsprozess mitgetragen: Team, Pfarramt, Kirchenvorstand, Kirchenkreis und natürlich die Elternschaft haben dafür an einem Strang gezogen.

Ein Jahr dauerte die Zertifizierung; in dieser Zeit gab es verschiedene Teamfortbildungen und Bestandsaufnahmen, einen speziellen Elternabend und auch eine Visualisierung des wöchentlichen Speiseplans für die Kinder der Einrichtung. Ab August wird das Projekt dann noch abgerundet: Für alle Kinder aus Kita und Krippe wird es ein gesundes Frühstück in der Einrichtung geben, an das ebenso hohe Ansprüche wie an das Mittagessen gestellt werden.

„Das Team der Arche ist hoch motiviert, und die ganze Kita ist einfach prima“, sagt Dorothee Seelhorst begeistert – sie hat die Altwarmbüchener Kita als eine Art Best-Practice-Beispiel in ihre Präsentation des Fit-Kid-Projektes aufgenommen.



Regina Kießling (von rechts), Sigrid Bergmann, Dorothee Seelhorst und Pastorin Birgit Birth freuen sich gemeinsam mit dem Team, mit Eltern und dem Kirchenvorstand über das Zertifikat. Foto: A. Hesse



## Dort, wo die Menschen sind

### „edelMut“ stärkt kirchlich-diakonische Arbeit und die Präsenz von Kirche

Nach aktuellen Marktanalysen haben etwa 25 Prozent der Bevölkerung ein Interesse daran, ihren Konsum strategisch auszurichten: Sie sind bereit, soziale Verantwortung zu übernehmen, wollen den Umweltschutz und das Bemühen um Nachhaltigkeit stärken und tragen so zu einer „Renaissance der Verantwortung“ bei. „Ich kaufe, also bestimme ich, was Unternehmen auf den Markt bringen“ – diese Erkenntnis hat sich in den vergangenen knapp zehn Jahren immerhin bei einem Viertel der Verbraucher durchgesetzt. Dank dieser Entwicklung ist das genannte Viertel der Bevölkerung auch an Charity-Projekten interessiert – dem trägt der Verein „edelMut Burgwedel-Langenhagen e. V.“ Rechnung.

Gegründet wurde der Verein am 5. Oktober 2012; sein Ziel ist es, die kirchlich-diakonische Arbeit ebenso wie die Präsenz von Kirche in der Öffentlichkeit zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Eröffnung eines Ladengeschäftes in Großburgwedel geplant: „edelMut – SINN VOLLER GENUSS“ wird hochwertige Kleidung und Accessoires aus zweiter Hand, fair gehandelte Genuss-Produkte wie Kaffee und Schokolade, ausgewählte Bücher und eine Cafeteria anbieten. Durch ein sorgfältig gestaltetes, stilvolles Ambiente und eine engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterschaft soll das Geschäft seinen Kundinnen und Kunden darüber hinaus deutlich mehr bieten als den reinen Verkauf – in zentraler Lage in Großburgwedel soll ein Ort der Kommunikation entstehen, der Kirche dort präsent macht, wo sich die Menschen aufhalten.

Neben dem Aufbau einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft ist es das Ziel des Vereins edelMut, Finanzmittel für kirchlich-diakonische Projekte zu erwirtschaften. Betrieben wird der geplante Laden vom Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen und der ev.-luth. St.-Petri-Kirchengemeinde in Kooperation mit der Pestalozzi-Stiftung und der katholischen St.-Paulus-Kirchengemeinde; damit ist auch die ökumenische



**Der Vereinsvorstand mit (von links) Friedrich Engeling, stellv. Vorsitzender; Wolfgang Veth, Schatzmeister; Heidrun Zeilbeck, Vorsitzende; Holger Hornbostel, Schriftführer; Claus Fitschen, Beisitzer.**

Zusammenarbeit ein wichtiger Bestandteil des Projektes. Die erwirtschafteten Gewinne fließen in kirchlich-diakonische Projekte der Beteiligten, das Geld der Kundinnen und Kunden bleibt also vor Ort und findet dort sinnvolle Verwendung. Voraussetzung dafür ist eine schlanke, effiziente Organisation, die durch die Unterstützung einer Servicegesellschaft und einer Dachgesellschaft sichergestellt wird.

Nahezu alle notwendigen organisatorischen Vorbereitungen sind in den vergangenen Monaten durch den Vorstand des Vereins edelMut getroffen worden; jetzt geht es darum, ein geeignetes Ladengeschäft zu finden. Gesucht wird ein Objekt in 1A-Lage in Großburgwedel, etwa in der Von-Alten-Straße oder der Hannoverschen Straße bis zur Höhe der Straße „An der Buhle“. Benötigt werden ca. 140 Quadratmeter im Erdgeschoss mit Schaufensterflächen, darüber hinaus Sozialräume und Lagerfläche. Die Ausstattung der Räume spielt zunächst keine Rolle.

Wer geeignete Räume anbieten kann oder auf ein möglicherweise geeignetes Objekt hinweisen möchte, wird gebeten, sich mit der edelMut-Vorsitzenden Heidrun Zeilbeck unter Telefon 0511 - 73 62 00 oder per E-Mail unter [ezeilbeck@t-online.de](mailto:ezeilbeck@t-online.de) in Verbindung zu setzen.

## Strom ökologisch vertretbarer Herkunft

### Kirchenkreis wechselte vor drei Jahren zu Naturstrom

In vielerlei Hinsicht gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen den Nachbarkirchenkreisen Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf – seit etwa drei Jahren auch bei der Stromversorgung. „Bis dahin bezogen wir unseren Strom von verschiedenen konventionellen Anbietern“, berichtet Uwe Neumann, Leiter des Kirchenkreisamtes Burgdorfer Land. Je nachdem, welcher örtliche Versorger zuständig war, erhielten die Kirchengemeinden ihren Strom von ihm – bis ein Anstoß aus Burgdorf kam. „Wir haben damals die Nachfrage aus beiden Kirchenkreisen gebündelt und haben gleichzeitig den Stromversorger gewechselt“, erklärt Uwe Neumann. Die Entscheidung fiel nach der Ausschreibung auf das Unternehmen „Naturstrom“ mit Sitz in Düsseldorf, einen der größten unabhängigen Anbieter von Strom und Gas aus Erneuerbaren Energien in Deutschland. Das Kirchenkreisamt konnte damit nach viel Vorarbeit von Elke Tkaczyk und Kerstin Klenke gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Durch die große Abnahmemenge konnte ein günstigerer Tarif als bislang ausgehandelt werden, vor allem aber wurde nun Energie ökologisch vertretbarer Herkunft eingekauft. Nach Information und Diskussion im Kirchenkreistag stimmten die Kirchenvorstände dem Vorhaben zu, und es wurde ein Sammelvertrag für alle kirchlichen Liegenschaften abgeschlossen. „Die Naturstrom AG ... liefert ökologisch einwandfreien Strom



und investiert in Deutschland in den Bau von Neuanlagen zur Erzeugung von Ökostrom“, hieß es im Juli 2009 in der Beschlussvorlage, die vom Kirchenkreisamt erarbeitet worden war. „Die Kirchengemeinden tragen durch den Anbieterwechsel zur Bewahrung der Schöpfung bei, indem sie ihren CO<sub>2</sub>-Wert senken.“ Die jährliche Gesamtersparnis gegenüber den bisherigen Lieferverträgen war mit rund 5.000 Euro berechnet worden.

„Naturstrom“ ist ein zertifiziertes Unternehmen, das zu 100 Prozent Strom aus Wasser, Sonne, Wind und Biomasse liefert. 1998 gegründet, hat es heute etwa 900 Aktionäre und 220.000 Kunden in ganz Deutschland. „Ökostrom ergibt nur dann einen Sinn, wenn sich dadurch etwas an der Stromerzeugung in Deutschland verändert“, heißt es auf der Website des Unternehmens. In diesem Sinne investiert Naturstrom in den Neubau von Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien. Fast 220 neue Erzeugungsanlagen für Strom aus Sonne, Biomasse, Wind- und Wasserkraft hat die Naturstrom-Gruppe nach eigener Aussage zusammen mit ihren Kunden bereits unterstützt und realisiert. Der Strom wird überwiegend von rund 230 Betreibern kleiner und mittlerer Wind- und Wasserkraftwerke in Deutschland bezogen – mehr als 90 Prozent des Stroms werden dabei nach Aussage des Unternehmens von deutschen Kraftwerksbetreibern erworben.

## „Musik ist Kraftfutter für Kindergehirne“

### „Kirche trifft ...“ zu Gast in der Musikschule Isernhagen & Burgwedel

Die Veranstaltungsreihe „Kirche trifft ...“ des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen setzt auf den Dialog: In direkten Begegnungen kommen engagierte Menschen aus den Gemeinden und Einrichtungen des Kirchenkreises mit anderen Menschen zusammen, die sich in gesellschaftlichen Einrichtungen in den vier Kommunen des Kirchenkreises engagieren. Verschiedene Begegnungen hat es bereits gegeben, etwa in der Landwirtschaft und im Handwerk. Jede Begegnung wird von einem Vorbereitungskreis inhaltlich und organisatorisch vorbereitet; insbesondere geht es dabei darum, die Gastgeber mit ihren besonderen Herausforderungen, Wünschen und Erfolgen kennenzulernen.

Mitte Februar war die Musikschule Isernhagen & Burgwedel im Rahmen der Reihe „Kirche trifft ...“ Gastgeberin für etwa 40 Besucherinnen und Besucher aus dem Kirchenkreis; die Pastoren Isabel Schulz-Grave und Andreas Böger hatten die Begegnung in Zusammenarbeit mit Superintendent Martin Bergau und Kreiskantor Christian Conradi vorbereitet. Unter den Gästen konnte Martin Bergau unter anderem die SPD-Bundestagsabgeordnete Caren Marks begrüßen.

„Musik ist Kraftfutter für Kindergehirne“, zitierten die Musikschulleiter Andreas Fingberg-Strothmann und Nicola Bodenstein-Polito den Göttinger Neurobiologen Professor Gerald Hüther zu Beginn der Vorstellung ihrer



**Gekonnter Vortrag: Riesenapplaus gab es für Harald Hein mit „Wenn ich einmal reich wär“ aus Anatevka, am Klavier begleitet von Leonie Jannack. Foto: A. Hesse**

Einrichtung. Knapp 1.500 Schülerinnen und Schülern bieten sie dieses Kraftfutter zurzeit; 43 Lehrkräfte, unter ihnen nur zwei Vollzeitkräfte, sind für das „Füttern“ verantwortlich. Neben Einzel- und Gruppenunterricht gibt es für die Schülerinnen und Schüler zusätzliche kostenfreie Orchesterangebote; darüber hinaus jährlich etwa 70 öffentliche Veranstaltungen in Isernhagen und Burgwedel, mit denen ca. 8.000 Zuhörer erreicht werden. Finanziert werden alle Angebote aus Gebühren, Zuschüssen von Kommunen und Land und aus Spenden – so gibt es einen aktiven Förderverein, der zurzeit knapp 800 Mitglieder

hat. Der Jahresetat der Musikschule beläuft sich auf 950.000 Euro – mit abnehmender Tendenz. „Wir leiden seit einiger Zeit unter zurück gehenden Schülerzahlen“, berichtete Andreas Fingberg-Strothmann, der für diese Entwicklung die verkürzte Schulzeit bis zum Abitur (G8) verantwortlich macht. Die Folge für die Musikschule seien Einnahmeausfälle und sich verschlechternde Arbeitsbedingungen.

Wie lange schon Musik die Menschen durch ihr Leben begleitet, schilderte Dr. Reinhard Kopiez, Professor für Musikpsychologie in Hannover. „Die Schwaben haben die Musik erfunden“, berichtete er mit einem Augenzwinkern – immerhin wurden die ältesten bislang gefundenen Musikinstrumente bei Grabungen im Donautal bei Ulm entdeckt. Bei den dortigen Grabungsfunden handelt es sich um etwa 37.000 Jahre alte Flöten, denen sich auch heute noch feine Töne entlocken lassen. „Wir brauchen Musik nicht zum Überleben, aber zum Leben“, so Reinhard Kopiez – Musik sei eine Lebensfreude-Technik, die soziale Bindungen herstellen und festigen könne: „Musik ist sozialer Kitt.“

Wenig wissenschaftliche Forschung gibt es nach Auskunft von Professor Kopiez zur Wirkung von Musik im religiösen Kontext: „Die ‚Erhebung der Herzen‘, wie Luther sie beschrieben hat, funktioniert wahrscheinlich. Viel trägt dazu die Orgel mit ihrem überwältigenden Klang bei, die ein Gefühl von Erhabenheit vermittelt, aber auch der besondere akustische Raum Kirche.“

Die Faszination der Musik liege sicher auch in ihrer Ambivalenz, so Kopiez weiter – auf der einen Seite wirke sie als soziales Bindglied, auf der anderen Seite habe sie aber auch Verführungscharakter. Eines allerdings konnte und kann sie nicht: Die Mauern von Jericho zum Einsturz bringen. „Wir kennen keine Posaune und auch kein anderes Instrument, dessen Schalleistung ausreicht, um Mauern einstürzen zu lassen“, so Reinhard Kopiez.

Die nächste Veranstaltung in der Reihe „Kirche trifft ...“ ist übrigens bereits in Planung: Im Herbst 2013 heißt es „Kirche trifft Schule“; Gastgeber ist dann die IGS Langenhagen. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gemacht.

## Der Spatzenchor singt ab April

### Mellendorfer Kirchengemeinde gründet neuen Kinderchor

Ab April kann die Mellendorfer Kirchengemeinde St. Georg allen Kindern ab einem Alter von fünf Jahren ein ganz neues Angebot machen: einen neuen Kinderchor, den „Spatzenchor“. Die Leitung des Chores übernimmt die Musikpädagogin Maren Eikemeier, die in Mellendorf schon durch die „Glöckchenkinder“ und das erfolgreiche

Musikprojekt zum Jahr der Kirchenmusik in der Kindertagesstätte bekannt ist.

„Die Idee zur Neugründung eines Kinderchores entstand in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Brelingen – der neue Chor soll die dortigen Chöre ergänzen“, freut sich Pastor Michael Brodermanns auf

das neue Angebot seiner Gemeinde. Mitsingen können alle Kinder ab fünf Jahren bis hin zu Erstklässlern, die Freude am Singen haben. In regelmäßigen Proben wird gesungen und gespielt, und auch die Bewegung spielt natürlich eine Rolle. Der Chor soll in Gottesdiensten und bei Festen der Kirchengemeinden Mellendorf und Brelingen mitwirken; darüber hinaus kann er sich auch an den großen Aufführungen, wie etwa den Kindermusicals des Kinderchores Brelingen, beteiligen.

Die Chorproben finden dienstags (außer in den Ferien) von 17.30 bis 18.15 Uhr im Saal des Gemeindehauses der St.-Georgs-Kirchengemeinde Mellendorf am Kirchweg 3 statt. Der erste Probenstermin wird Dienstag, der 9. April 2013 sein; die Teilnahme am Chor ist kostenlos.

Weitere Informationen gibt es bei Maren Eikemeier unter der Telefonnummer 051 30 - 973 39 76 oder [mamuse@gmx.de](mailto:mamuse@gmx.de); hier ist auch die Anmeldung möglich.

**Maren Eikemeier freut sich auf die Arbeit mit dem Spatenchor.**



## Eine besondere Ehrung

### Karlheinz Quednow war 59 Jahre lang als Posaunist in Emmaus tätig

Eine ganz besondere Ehrung wurde Karlheinz Quednow aus der Emmaus-Kirchengemeinde zuteil: Während der Gemeindeversammlung im Februar, während der der Kirchenvorstand den anwesenden Gemeindegliedern Rede und Antwort stand, wurde er vom Leiter des Posaunenchores der Emmaus-Kirchengemeinde, Johannes Knauer, für 59 Jahre aktive Mitarbeit als Posaunist in verschiedenen Posaunenchoren ausgezeichnet.

„Das ist schon eine ganz besondere Leistung“, betonte Johannes Knauer im Hinblick auf das langjährige musikalische Engagement Karlheinz Quednows. „Eine solche Ehrenurkunde überreicht man nicht alle Tage.“

Im Anschluss an die Ehrung wurde der engagierte Posaunist von der Kirchenvorstandsvorsitzenden Elke Zach nach 18-jähriger Tätigkeit als Baubeauftragter der Emmausgemeinde verabschiedet.

„Wir konnten uns als Kirchenvorstand immer auf die Empfehlungen unseres Baubeauftragten verlassen“, betonte Elke Zach in ihren Abschiedsworten. „Karlheinz



**Posaunist aus Leidenschaft: Karlheinz Quednow wurde in der Emmausgemeinde für sein langjähriges musikalisches Engagement geehrt.**

Quednow hat uns immer mit kompetentem Rat zur Seite gestanden.“

## Generation 2.0 macht Theater

### 10.000 Euro Fördergeld vom Land Niedersachsen

Erstmals im Jahr 2009 stellte das Niedersächsische Sozialministerium im Rahmen des Programms „Generation 2.0 – Engagement und Bildung in der Jugendarbeit“ mehrere 100.000 Euro zur Förderung besonderer Projekte in der Jugendarbeit zur Verfügung. Aufgelegt wurde das Programm mit einer Laufzeit bis Ende 2014; um die Förderung in Anspruch nehmen zu können, müssen alle Projekte bestimmte Kriterien erfüllen: Sie müssen von den beteiligten Jugendlichen selbst konzipiert und umgesetzt werden und sollen eine positive Vorbildfunktion für weitere jungen Menschen haben. Im Fokus des Programms stehen das ehrenamtliche Engagement und der Bildungs- und Selbstorganisationsaspekt der Jugendarbeit: „Jugendliche, die ehrenamtlich tätig sind und in ihrer Freizeit etwas für andere machen, verdienen unsere Hochachtung. Ihr Engagement ist vorbildlich. Das Programm soll dazu beitragen, noch mehr junge Menschen für das Ehrenamt zu begeistern“, hob Niedersachsens damalige Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann zum Programmstart hervor. Die Koordination des Förderprogramms liegt beim Landesjugendring Niedersachsen.

In diesem Jahr kommt das Programm „Generation 2.0“ nun auch im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen an: Diakonin Anna Thumser, zuständig für den Arbeitsbereich schulnahe Jugendarbeit, hatte sich im vergangenen Jahr um die Förderung eines Theaterprojektes beworben, und sie hatte Erfolg. 10.000 Euro, die höchstmögliche Fördersumme, werden in diesem und im kommenden Jahr in das Projekt fließen; daraus werden Honorare für die professionelle Schauspielerin Maria von Bismarck bezahlt, außerdem Material, Verpflegung für die beteiligten

Jugendlichen und die anfallenden Organisationskosten, etwa für den geplanten Austausch mit anderen Jugendverbänden. „Ich habe schon mehrmals mit Maria von Bismarck zusammengearbeitet und war davon immer begeistert“, erzählt Anna Thumser von der Entstehung des Projektes. In gemeinsamen Vorgesprächen wurde der Rahmen für das Projekt entwickelt: Bis Sommer 2014 soll ein Theaterstück entstehen, dessen Thema und Inhalt von den Jugendlichen selbst entwickelt wird. „Bei unserem ersten Treffen im März wollen wir uns diesem Thema annähern“, sagt Anna Thumser. Dabei wird es darum gehen festzustellen, welche Themen die Beteiligten beschäftigen, womit sie sich – in positiver wie in negativer Hinsicht – beschäftigen. In weiteren Treffen bis zu den Sommerferien wird es dann um die Grundlagen der Schauspielerei gehen, vielleicht auch um Tanz und Musik. Auch Bühnenbau und -technik, Kostüme und Maske werden eine Rolle spielen; das mögliche Engagement von Jugendlichen kann also sehr vielseitig sein. Am Ende des Projektes soll es mehrere Aufführungen des erarbeiteten Theaterstückes geben – im Kirchenkreis und gerne auch in Schulen.

Bei Anna Thumser haben sich bereits einige Interessierte gemeldet, eine feste Gruppe von Teilnehmerinnen und Teilnehmern gibt es aber noch nicht. Interessierte Jugendliche können sich gerne bei ihr melden; erreichbar ist die Diakonin unter [anna.thumser@kirche-burgwedel-langenhagen.de](mailto:anna.thumser@kirche-burgwedel-langenhagen.de) oder Telefon 0170/630 53 39. Das erste Treffen der Gruppe findet am 16. und 17. März in einer der Gemeinden des Kirchenkreises statt; genauere Informationen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer rechtzeitig.



**Generation 2.0: Bis zum Sommer 2014 soll ein Theaterstück erarbeitet und dann auf die Bühne gebracht werden.**



## Trainees hatten eine schöne Zeit

### 14- bis 16-Jährige sind jetzt fit für die Jugendarbeit

Der dritte Durchlauf des Programms „Trainee“ für 14- bis 16-jährige Jugendliche im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen ging im Februar mit einem Gottesdienst in der Bissendorfer Kirche zu Ende; 16 Jugendliche aus der Wedemark sowie sechs junge Leute aus Langenhagen hatten sich daran beteiligt.

Um fit zu werden für ein Engagement in der Jugendarbeit waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen September 2012 und Februar 2013 insgesamt sechs Mal an einem Abend zusammen gekommen. Es ging darum, zusammen zu kochen und gemeinsam an einer langen Tafel das Essen zu genießen, gemeinsame Spiele zu organisieren und anzuleiten und eine gemeinsame Abendandacht zu feiern. Darüber hinaus stand an jedem Abend ein besonderes Thema im Fokus, etwa eine Einführung in die Erlebnispädagogik, die Spielepädagogik,

Spielanleitung, das Wahrnehmen eigener Stärken, der persönliche Auftritt, theaterpädagogische Elemente für die Jugendarbeit.

Der Abschlussgottesdienst, der ebenfalls gemeinsam vorbereitet worden war und den die Trainees alleine durchführten, hatte das Thema „Wo ist Gott?“ Die Elemente des Gottesdienstes wurden in Kleingruppen mit Unterstützung von Diakoninnen eingeübt: Begrüßung, Gebete, kreative Gestaltung von Texten, ein Rollenspiel zur Vertiefung des Themas und eine Gruppe, die über Erfahrungen aus der Trainee-Zeit berichtete. Anschließend wurde feierlich das Zertifikat überreicht, zusammen mit einer Trainee-Tasche und einer Rose.

Die Kirche war voll mit stolzen Eltern, Geschwistern und neugierigen Konfirmanden, die vielleicht auch schon bald beim Programm Trainee mitmachen wollen. Christina Föst, Jugendbeauftragte in der Bissendorfer St.-Michaelis-Gemeinde richtete ein Grußwort an die Trainees; für Musik sorgte der CVJM-Chor. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es noch einen kleinen Empfang, bei dem sich viele Trainees bei den Diakonen Werner Bürgel, Beate Harms, Guni Junker und Anna Thumser für die schöne Trainee-Zeit bedankten.

Nach den Sommerferien startet ein neuer Trainee-Kurs im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen. Interessierte Jugendliche aus der Wedemark können sich für weitere Informationen und die Anmeldung an Diakonin Anna Thumser wenden ([anna.thumser@kirche-burgwedel-langenhagen.de](mailto:anna.thumser@kirche-burgwedel-langenhagen.de)); für Jugendliche aus Langenhagen ist Kirchenkreisjugendwart Werner Bürgel zuständig ([werner.buergel@kirche-burgwedel-langenhagen.de](mailto:werner.buergel@kirche-burgwedel-langenhagen.de)).



**Gemeinsamer Abschluss in der Bissendorfer Kirche: die Trainees aus der Wedemark und Langenhagen.**

## Gemeinschaft erleben

### Südtirol-Freizeit für Zwölf- bis 15-Jährige im Sommer

Das Erleben von Gemeinschaft steht auch in diesem Jahr wieder im Mittelpunkt einer Freizeit, zu der der Kirchenkreisjugenddienst und die Evangelische Jugend im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen einladen. Vom 18. Juli bis zum 1. August 2013 geht es nach Südtirol, auf den Gruberhof in St. Jakob im Ahrntal. Viele Aktivitäten in der Gruppe stehen hier auf dem Plan: Sport und Spiele, unter anderem ein großes Geländespiel, Kreativangebote

und Jugendgottesdienste, außerdem Tagesfahrten nach Riva am Gardasee, nach Bozen, ins Bergwerk Ridnaun und zum Kalterer See. Und auch der Nervenkitzel kommt in diesem Sommer nicht zu kurz: Zusätzlich zum Programm werden River Rafting, Canyoning und ein Besuch des Hochseilgartens in Steinhaus angeboten.

Zur Südtirol-Freizeit 2013 eingeladen sind alle Jugendlichen im Alter von zwölf bis 15 Jahren, die

Freude an der Gemeinschaft und an gemeinsamen Unternehmungen haben. Die Teilnahme älterer Jugendlicher ist nach Absprache möglich.

Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gibt es ein Vorbereitungstreffen; ihre Eltern werden im Vorfeld der Freizeit zu einem Elternabend eingeladen. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 455 Euro; weitere Informationen sind unter [www.kirchenkreisjugenddienst.com](http://www.kirchenkreisjugenddienst.com) zu finden. Hier steht auch ein Formular zur Online-Anmeldung zur Verfügung. Auch Kirchenkreisjugendwart Werner Bürgel nimmt Anmeldungen entgegen und beantwortet darüber hinaus gerne alle Fragen unter Telefon 0511 - 73 29 10 oder [werner.buergel@kirche-burgwedel-langenhagen.de](mailto:werner.buergel@kirche-burgwedel-langenhagen.de).

**Gemeinschaft erleben – im Hochseilgarten ebenso wie bei vielen anderen Aktivitäten.**



## Jugendfreizeit in der Toskana

### Evangelische Jugend lädt 14- bis 17-jährige Jugendliche ein

Was gibt es Schöneres, als sich bei eisiger Kälte auf die Sommerferien 2013 zu freuen? Auf Sonne, Strand und Meer in Italien? Auf Faulenzen, Unternehmungen, Sport und Spiel in der Gemeinschaft?

Die Evangelische Jugend der Kirchengemeinden St. Marien Isernhagen, Christophorus Altwarmbüchen und St. Nikolai Kirchhorst lädt dazu ein: Ihre Jugendfreizeit 2013 führt in der Zeit vom 29. Juni bis zum 8. Juli in die Toskana. Der ausgewählte Zeltplatz liegt in der Nähe des Städtchens Orbetello; zu Fuß ist der nahe Strand mit traumhaft feinem Sand zu erreichen. Orbetello ist

ein kleines Städtchen mit typisch italienischem Charme. Es liegt auf einer Landzunge, die den Monte Argentario und das toskanische Festland verbindet; auf dieser Landzunge befindet sich auch der unter Pinien gelegene Campingplatz.

Auf dem Programm der Freizeit für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren stehen spannende Aktivitäten: unter anderem Schnorcheln, eine Mountainbike-Beachtour und eine Kajak-Sunsettour. Aber auch das Faulenzen, das Miteinander in der Gruppe und das Genießen der wunderschönen Landschaft kommen nicht zu kurz.

Die Kosten der Jugendfreizeit vom 29. Juni bis zum 8. Juli 2013 betragen pro Person 330 Euro; Ermäßigungen sind nach Absprache möglich. Weitere Informationen und Anmeldezettel gibt es bei Diakon Lars Arneke, Martin-Luther-Weg 3, 30916 Isernhagen sowie per E-Mail unter [lars.arneke@kirche-burgwedel-langenhagen.de](mailto:lars.arneke@kirche-burgwedel-langenhagen.de). Als pdf zum Herunterladen ist der Anmeldebogen auf den Internetseiten der Christophorus- und der St.-Nikolai-Kirchengemeinde ([www.kirche-burgwedel-langenhagen.de](http://www.kirche-burgwedel-langenhagen.de)) zu finden.



**Warme Nächte am Strand – davon träumen kann man schon mal ...**

## Ostern in Brelingen

### Tischabendmahl und Osterbacken haben Tradition

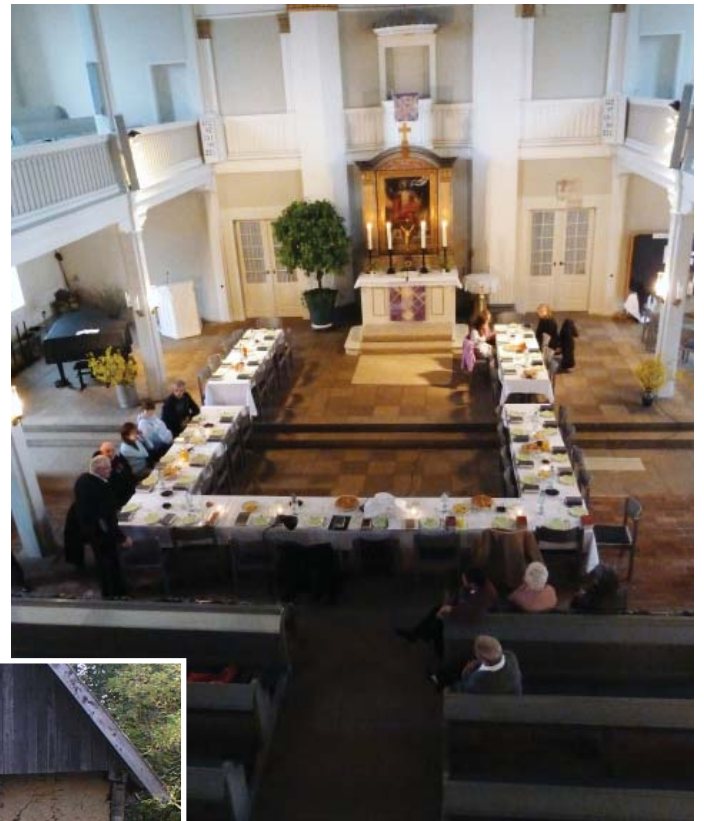
Wieschon seit mehr als 15 Jahren lädt die Kirchengemeinde Brelingen auch am kommenden Gründonnerstag wieder zum „Tischabendmahl“ in die St.-Martini-Kirche ein. Viele Menschen, die einmal hier auf diese besondere Art das Abendmahl gefeiert haben, kommen gerne in jedem Jahr wieder; anderen ist diese Form des gemeinsamen Abendmahls sicher unbekannt.

Den Hintergrund des Tischabendmahls erklärt Ulla Wißmann aus der Brelinger Kirchengemeinde: „Am Abend vor dem Karfreitag fand sich Jesus mit seinen Freunden zu einem letzten gemeinsamen Mahl zusammen, um sie auf seinen bevorstehenden Tod vorzubereiten. In diesem Andenken versammeln sich auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Tischabendmahls im Altarraum der St.-Martini-Kirche an festlich gedeckten Tischen, um in einem ersten Teil Brot und Traubensaft miteinander zu teilen. Dabei reicht jeder das Brot und den Kelch mit einem Segenswort an seinen Nachbarn weiter. Auch Kinder können ganz selbstverständlich an dieser Handlung teilnehmen und sie begreifen. Umrahmt wird dieser Teil des Abends von gemeinsam gesungenen Liedern, an der Orgel oder am Flügel begleitet.“

Im zweiten Teil bekommt das (Abend-)Mahl dann seine eigentliche Bedeutung: Nun wird an den gedeckten Tischen gemeinsam gegessen, getrunken und erzählt, zwischendurch kann man kurzen Geschichten oder einem Musikstück zum Thema des Abends lauschen. In diesem Jahr heißt das ausgewählte Thema „Toleranz“. Dabei ergibt sich sicher manch interessantes Gespräch mit der Tischnachbarin oder dem Tischnachbarn. „Wenn die Teilnehmer sich später nach etwa anderthalb Stunden gestärkt auf den Heimweg machen, sieht man überwiegend lächelnde Gesichter“, berichtet Ulla

Wißmann. „Wahrscheinlich ist es diese entspannte und gleichzeitig feierliche Atmosphäre, die die Menschen dazu bewegt, in jedem Jahr gerne dabei zu sein.“

Eine weitere Brelinger Tradition ist das Oster-Backen am Karsamstag im historischen Backhaus neben der Kirche. Der im Jahr 1988 restaurierte steinerne Backofen im Pfarrgarten wird von einem erfahrenen Team angeheizt, und Jedermann kann ab 14 Uhr seine zu Hause vorbereiteten Backwaren hierher bringen. Während Brote, Kuchen, Osterzöpfe und vieles mehr im Ofen backen, sitzen die Bäckerinnen und Bäcker bei einer Tasse Kaffee gemütlich zusammen, tauschen vielleicht Rezepte aus oder klönen. Dabei wird dann auch nicht selten das Frischgebackene gleich einmal probiert.



Das Tischabendmahl am Gründonnerstag und das Osterbacken am Karsamstag gehören für viele Menschen in Brelingen seit vielen Jahren zum Osterfest. Fotos: U. Wißmann

## Aquarelle und Musik in der Bissendorfer Kirche

### Ausstellung mit Bildern von Erich Grün / Flamenco mit geistlichen Texten

„Vorbild, Querdenker, Provokateur?“ – unter dieser Überschrift stand die Frühjahrsausstellung des Arbeitskreises „Kunst und Kirche“ in der St.-Michaelis-Kirchengemeinde Bissendorf. In der Kirche gezeigt wurden Aquarelle des Künstlers Erich Grün (rechts das Bild „Der zwölfjährige Jesus im Tempel“), der bis zu seinem Tode im Jahr 2009 in Hannover lebte und arbeitete. Die teilweise kräftig farbigen Bilder, die den Zyklus „Das Zeugnis von Jesus Christus in den Evangelien“ bilden, schildern die Stationen des Lebensweges Jesu, sie lenken den Blick auf seine Nachfolge und verweisen auf die Hinwendung zu den Elenden und Ausgestoßenen. Die Aquarelle aus dem Besitz des Kunstreferats der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers setzen sich darüber hinaus mit dem Themenkreis Predigt und Lehre auseinander.

Die Eröffnung der Ausstellung wurde in der St.-Michaelis-Kirche mit einer Andacht mit Prädikantin Karin Ernst gefeiert; Pastor i. R. Michael Stier gab eine Einführung in die Arbeit des Künstlers Erich Grün. Für den musikalischen Rahmen sorgte das Duo „Jazzlike“ mit Klaus Händel, Saxophon, und Andreas Hülsemann, Piano.

Am letzten Wochenende der Ausstellung stand dann eine ganz andere Art von Kunst in der Kirche auf dem Programm: Gitarrist Antonio Andrade und Sänger José Parrondo, beide aus der Umgebung von Sevilla, führten eine Flamenco-Messe auf und bereiteten ihren Zuhörern damit ein ungewohntes Klangerlebnis. Das Vaterunser, das Credo und Texte aus den Evangelien, gesungen von José Parrondo, aber auch traditionelle Lieder der südspanischen Minenarbeiter und überlieferte Volkslieder erklangen in der Kirche und wurden von der leider nur



recht kleinen Runde der Zuhörer mit großem Applaus honoriert. Im Anschluss an das Konzert gesellten sich die Musiker noch zu Gesprächen bei einem Glas Rotwein zum Publikum und beantworteten mit großer Freude alle Fragen zu ihrer Musik.



Verschiedene traditionelle Flamenco-stile mit geistlichen Texten präsentierten José Parrondo (links) und Antonio Andrade in der St.-Michaelis-Kirche. Foto: A. Hesse

## Ansturm im Klinikum Hermine

### Kinder- und Jugendzirkus vereint Akrobatik und Schauspielerei

Vielseitig ist das Klinikum Hermine aufgestellt: Neben Innerer Medizin, Orthopädie, Chirurgie und Zahnheilkunde gibt es auch eine Station für Virenzucht und eine Änderungsschneiderei – zum Glück für die betrubte Bettdecke, die sich wegen eines langen Risses unter den wartenden Patienten eingefunden hat. Schlimme Bauchschmerzen und ein böser Rücken, plötzliche Blindheit und ein entzündeter Zahn werden im Klinikum behandelt – reichlich verrückt, aber immer mit viel Einsatz und meistens mit Erfolg.

Die knapp 30 Artistinnen und Artisten des Kinder- und Jugendzirkus Hermine in der Elisabeth-Kirchengemeinde ließen „Das verrückte Klinikum Hermine“ in zwei Aufführungen am Wochenende lebendig werden, und sie konnten sich gleich zweimal über ein volles Haus freuen. Am Sonntag war der Ansturm der Besucher so groß, dass einige von ihnen abgewiesen werden mussten – der große Saal im Martinshaus konnte einfach niemanden mehr fassen.

Ein Jahr lang hatten sich die Artisten unter der Leitung von Regisseurin Patricia Harlos, Schauspielerin und Clownin aus Hannover, auf ihren Auftritt vorbereitet, immer unterstützt von den beiden Zirkusdirektoren Bettina Praßler-Kröncke und Björn Ostendorp. „Wir sind im Zirkus Ideengeber, Manager, Organisatoren und Mädchen für alles“, erzählt Pastorin Bettina Praßler-

Kröncke. Gemeinsam mit Zirkusfan Björn Ostendorp hat sie den Kinder- und Jugendzirkus Hermine vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der Hermann-Löns-Schule gegründet; die meisten Artisten sind inzwischen allerdings längst aus dem Grundschulalter herausgewachsen. Patricia Harlos bescheinigt ihnen, dass sie bei ihren Auftritten am Wochenende über sich selbst hinaus gewachsen sind – neben der akrobatischen Leistung zeigten die Akteure auch viel schauspielerisches Talent und augenzwinkernden Humor, sodass der Funke ganz schnell aufs Publikum übersprang. Ihre Rollen innerhalb des Klinikums hatten alle Akteure in der Probenphase selbst entwickelt und nach und nach mit Inhalt gefüllt: „Sie alle haben innerhalb des Programms ihren Platz gefunden“, sagt Bettina Praßler-Kröncke. Sie freut sich darüber, wie sich der Zirkus in den vergangenen Jahren entwickelt hat: Aus der Jugendarbeit der Elisabeth-Kirchengemeinde ist er nicht mehr wegzudenken.

Kinder, die Interesse daran haben, beim Zirkus Hermine mitzumachen, müssen mindestens neun Jahre alt sein oder in die dritte Klasse gehen. Nach den kommenden Sommerferien wird es so etwas wie einen kleinen Generationswechsel im Zirkus geben, dann können wenige Kinder nachrücken. Bettina Praßler-Kröncke führt dazu eine Warteliste; wer dort eingetragen werden möchte erreicht sie unter Telefon 0511 – 77 39 43.



**Erfolgreich: das medizinische Team des Klinikums Hermine.**

**Foto: A. Hesse**

## Jeder Einzelne trägt Verantwortung

### Laienkanzler in Godshorn mit Martin Kind

Einen prominenten Gast konnten die Kirchengemeinden Zum Guten Hirten und Emmaus am Neujahrsabend im Rahmen ihrer Laienkanzler begrüßen: In der Godshorner Kirche sprach der Burgwedeler Unternehmer und Hannover-96-Präsident Martin Kind zur Jahreslosung „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“.

Ins Zentrum seiner Ansprache stellte Martin Kind die Verantwortung jedes Einzelnen – Verantwortung dafür, den nachfolgenden Generationen eine bessere Welt zu hinterlassen. So sei auch die Jahreslosung zu verstehen, mache sie doch deutlich, dass ohne ständiges Bemühen keine bessere Stadt, keine bessere Welt zu erreichen sei.

Die Wahrung des in der westlichen Welt erreichten Wohlstandes, des Friedens und der vergleichsweise großen Freiheit der Menschen erfordere ständige harte Arbeit, so Martin Kind; jeder Mensch müsse daher, seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend, zum Wohle der Gemeinschaft tätig werden.

Deutlich benannte Martin Kind auch die Schattenseiten des Fortschritts und des wachsenden Wohlstandes der westlichen Welt: das fortschreitende Altern der Gesellschaft, die breiter werdende Kluft zwischen Arm und Reich, anwachsende Schulden, ein immenser Verbrauch von Ressourcen, das ungelöste Problem des Atommülls. Deutliche Worte fand der Gastredner auch für den Bereich der Bildung: „Ich erwarte, dass hier endlich Chancengleichheit geschaffen wird.“ Auf der Basis dieser Chancengleichheit müsse es aber auch einen ambitionierten Wettbewerb geben, der Menschen dazu



**Jeder Mensch trägt Verantwortung für die Gemeinschaft:  
Martin Kind fand eindringliche Worte zur Jahreslosung.**

**Foto: O. Krebs**

motiviere, sich Ziele zu setzen und diese anzustreben – um auf der Suche nach der zukünftigen Stadt voran zu kommen.

## „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“

### Frauen aus dem Kirchenkreis feiern den Weltgebetstag

Traditionell wird der Weltgebetstag von Frauen aller Konfessionen am ersten Freitag im März mit einem Gottesdienst und oft auch einem gemeinsamen Essen gefeiert; in diesem Jahr fiel dieser Tag auf den 1. März. Der Weltgebetstag stand unter der Überschrift „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35); die Verantwortung für die Gottesdienstordnung lag in diesem Jahr in den Händen von Frauen in Frankreich. In ihrem Vorbereitungs-material für den Weltgebetstag sowie in der Gottesdienstordnung thematisierten sie das Fremdsein und Aufgenommenwerden mit Blick auf verantwortliches Handeln dem und der Nächsten gegenüber – ganz aktuell auch unter dem Eindruck einer zunehmend

rigideren Flüchtlingspolitik in Frankreich und Europa. Das ausdrucksstarke Titelbild des Weltgebetstages hatte die Künstlerin Anne-Lise Hammann Jeannot gemalt: Es zeigt die in Grautönen gehaltene Silhouette einer Frau inmitten von warmen Farben und Helligkeit. „Alles ist in dieser Helligkeit aufgenommen – so wie wir alle Menschen einer Erde sind“, sagt die Künstlerin. „Ich wollte, dass das ganze Bild dank der Farben in einer warmen und farbigen Atmosphäre badet, um die festliche Seite zu betonen, die Kraft der Begegnung und die Öffnung für die anderen.“

Schon im Januar kam im Gemeindehaus der Godshorner Kirchengemeinde Zum Guten Hirten eine Gruppe von 36 Frauen zusammen, um den Gottesdienst

zum Weltgebetstag vorzubereiten; zu dieser Werkstatt eingeladen hatten die Beauftragten für Frauenarbeit im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, Dörte Behn-Hartwig, Gerlinde Bucerus, Ulrike Jagau und Doris Stadler. Sie hatten für diese Werkstatt Informationen über Frankreich und Lieder zum Thema zusammengetragen, verschiedene Gruppenangebote vorbereitet und farbige Bänder und Tücher in den Farben des Titelbildes mitgebracht. Und auch für die Bewirtung war gesorgt – auf dem Buffet fanden sich neben typisch französischen Speisen auch Gerichte aus Tunesien und Marokko, den

Herkunftsländern vieler Migrantinnen und Migranten in Frankreich.

Mit Engagement und Einfühlungsvermögen beteiligten sich die Teilnehmerinnen der Werkstatt an der Vorbereitung des Gottesdienstes zu Weltgebetstag – so schlossen sie ohne vorherige Absprache ihren Kreis, um ein buntes, verbindendes Band zu knüpfen. Zuvor hatten jeweils zu zweit geführte Gespräche über eigenes Erleben von Fremdheit für eine vertraute Atmosphäre gesorgt – jede der Frauen konnte zu diesem Thema eigene Erfahrungen einbringen.



In der Vorbereitungswerkstatt für den Weltgebetstag machten sich die Frauen auf die Suche nach Verbindendem im Fremden, symbolisiert durch bunte Bänder, die miteinander verknüpft wurden. Fotos: A. Hesse

## „Frauen und Reformationsdekade“

### Projekt will informieren und Verbindungen herstellen

In den Vorbereitungen zum Reformationsjubiläum 2017 steht Martin Luther als prägende Gestalt der Reformation im Zentrum medialer Aufmerksamkeit und dominiert die thematischen Höhepunkte der Lutherdekade. Weniger bekannt ist, dass die Reformation neben den Reformatoren Luther, Calvin und Zwingli von Frauen getragen und den Menschen ihrer Zeit vermittelt wurde. Die Evangelischen Frauen in Deutschland e. V. (EFiD) wollen

mit dem von der EKD geförderten Projekt „Frauen und Reformationsdekade“ Frauen und ihr reformatorisches Wirken bis in die Gegenwart im Rahmen der Lutherdekade stärker sichtbar und erlebbar machen, wie Dr. Kristina Dronsch, Ansprechpartnerin in der Projektstelle, bekannt gab. In verschiedenen Veranstaltungen sollen Anstöße aus dem Projekt mit der Lutherdekade und dem Reformprozess der EKD vernetzt werden.

Im Fokus des Projekts wird eine Online-Ausstellung mit Frauenbiografien stehen, die dokumentierenden und interaktiven Charakter hat. So können zum Beispiel „Reformationstruhen“ im Web auf eine Reise in die Zukunft geschickt werden, Interessierte können sich mit reformatorischen Impulsen von Frauen und den dadurch aufgeworfenen Fragen auseinandersetzen und vieles mehr. Die Internetseite mit der Online-Ausstellung soll demnächst online sein. Die Seite wird auch die Möglichkeit bieten, regionale Projekte zum Themenbereich „Frauen und Reformationsdekade“ vorzustellen und eigene Aktivitäten einzustellen.

Das Projekt „Frauen und Reformationsdekade“ wird von den Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD) durchgeführt, Projektpartnerinnen sind der Konvent Evangelischer Theologinnen und das Frauenstudien- und -bildungszentrum in der EKD (FSBZ). Das Projekt erfolgt zudem in Abstimmung mit dem Referat für Chancengerechtigkeit sowie dem Referat Frauen- und Männerarbeit der EKD. Informationen sind zu finden unter [www.evangelischefrauen-deutschland.de](http://www.evangelischefrauen-deutschland.de).

Dr. Kristina Dronsch von der Projektstelle „Frauen und Reformationsdekade“ ist zu erreichen unter [dronsch@evangelischefrauen-deutschland.de](mailto:dronsch@evangelischefrauen-deutschland.de).

## Den Weg der Trauer gemeinsam gehen

Wer in der Mitte des Lebens vom Tod eines nahestehenden Menschen betroffen ist, findet oft nur wenig Raum für die Trauer: Der Alltag und seine Anforderungen gehen weiter, Familie und Freunde will man nur ungern mit den eigenen Gedanken belasten, und wohlmeinende Ratschläge trösten meist nur wenig.

Als Angebot für Menschen, die vom Verlust des Partners, der Partnerin oder eines anderen geliebten Menschen betroffen sind, bietet die Lebensberatungsstelle in Langenhagen im Sommer eine neue Trauergruppe an, die Betroffenen einen geschützten Raum bietet, in dem sie ihre Trauer und die Auswirkungen auf den Alltag mit anderen Menschen in gleicher Situation teilen können. Diplom-Psychologe Bernd Buchholz leitet die Gruppe; er wird verschiedene Impulse geben: Wie bewahre ich den geliebten Menschen im Herzen und gewinne gleichzeitig Abstand, um mein Leben weiterleben zu können? Wo kann es für mich persönlich Lichtblicke geben? Wie äußern sich die verschiedenen Phasen der Trauer? Und was ist in der Zeit der Trauer „normal“?

Die Trauergruppe beginnt am Montag, 3. Juni 2013, in den Räumen der Lebensberatungsstelle an der Ostpassage 11 in Langenhagen. Geplant sind zehn Gruppenabende im 14-tägigen Rhythmus, jeweils montags von 18.15 bis 20 Uhr. Die Gruppengröße beträgt maximal acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Pro Abend wird ein Kostenbeitrag von zehn Euro erbeten, eine Ermäßigung ist nach Absprache möglich. Interessierte können sich unter der Telefonnummer 0511 - 72 38 04 an die Lebensberatungsstelle wenden (montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie mittwochs von 12 bis 16 Uhr); hier gibt es weitere Informationen.

## Auf dem Weg zum Ökumenischen Stadtkirchentag

Die im Dezember 2012 getroffene Entscheidung war richtig und konsequent, dennoch bleibt viel Bedauern zurück – so etwa lautet das Resümee, das die Mitglieder der Lenkungsgruppe für den 2. Ökumenischen Stadtkirchentag in Langenhagen während ihrer abschließenden Sitzung im Januar zogen. Die ursprünglich für Juni 2013 geplante Veranstaltung der katholischen und aller evangelischen Kirchengemeinden in Langenhagen war schweren Herzens abgesagt worden – zu groß sind die personellen Veränderungen und Defizite in den Gemeinden und im Kirchenkreis in diesem Jahr.

Einhmütig entschieden sich sowohl die Lenkungsgruppe als auch die Geschäftsführung dafür, den 2. Ökumenischen Stadtkirchentag in Langenhagen nicht aus dem Blick zu verlieren und ihn vor den Sommerferien im Jahr 2015 zu feiern; alle bislang schon erzielten Arbeitsergebnisse werden dafür gesichert. Bereits Anfang 2014 sollen die ersten Vorüberlegungen für die Veranstaltung aufgenommen werden; dann wird auch die genaue Terminfestlegung in Absprache mit der Stadt Langenhagen erfolgen.

Wie wichtig allen Beteiligten die ökumenische Zusammenarbeit in Langenhagen ist, wird auch in einem weiteren Vorhaben deutlich: Verschiedene gemeinsame Veranstaltungen sollen in diesem ebenso wie im nächsten Jahr den Weg zum 2. Ökumenischen Stadtkirchentag markieren – als eine Art Wegmarken sollen sie der Freude an der Gemeinsamkeit Ausdruck verleihen.



## Kirche braucht Öffentlichkeitsarbeit

### 25. Mai: Medientag der Kirchenkreise Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf

Kirche braucht Öffentlichkeitsarbeit – diese entspricht dem Auftrag, möglichst viele Menschen mit der christlichen Botschaft zu erreichen. Kirche braucht darüber hinaus eine möglichst professionelle Öffentlichkeitsarbeit nicht nur auf Ebene der Landeskirche, sondern auch – und vielleicht sogar ganz besonders – auf Ebene der Gemeinden und Einrichtungen.

Der „Medientag 2013“, den die Kirchenkreise Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf gemeinsam veranstalten, greift diese Anforderung auf: Er bietet ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden in Kirchengemeinden und übergemeindlichen Einrichtungen die Möglichkeit, sich in Sachen Öffentlichkeitsarbeit zu informieren und zu orientieren.

Der Medientag 2013 findet statt am Samstag, 25. Mai, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr im VHS-Bildungszentrum in Langenhagen. Das Bildungszentrum liegt in wunderschöner Umgebung im Eichenpark und bietet freundliche, gut ausgestattete Seminarräume. Parkplätze sind an der Zufahrt zum Gebäude sowie ganz in der Nähe auf dem Kirchplatz der Elisabeth-Kirchengemeinde zu finden. In der Mittagspause werden ein leckerer Imbiss und Getränke angeboten, die im Teilnehmerpreis von 15 Euro bereits enthalten sind.

Nach einem Impulsreferat von Stefan Schlutter, Pressesprecher von aha, Pressesprecher des Expo-Parks und „Text-Büro“-Inhaber, stehen sieben Workshops auf dem Programm, von denen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils zwei auswählen können.

**1. Kirche im Fokus – Fotografieren für Gemeindebrief, Pressearbeit und Internet.** Gute Fotos haben bei der Vermittlung der Gemeindefarbe intern und darüber hinaus eine kaum zu unterschätzende Bedeutung. Dieser Workshop vermittelt Basiskompetenzen für bessere Bilder. Das geschieht anhand von Bildbeispielen in Vortrag und Diskussion, auf Wunsch auch in Gruppen- und Einzelarbeit. Fotos der Teilnehmerinnen und Teilnehmer können vor Ort besprochen werden. Leitung: Stefan Heinze, Freier Fotojournalist und Fotograf

**2. Kirchengemeinde im Internet – Grundlagen für das Erstellen einer Website mit dem System Contao.** Immer stärker greifen Menschen zu sogenannten niedrigschwelligen Angeboten, um mit Kirche in Kontakt zu kommen. Das heißt, dass die Präsenz der Kirchengemeinde im Internet einen immer höheren Stellenwert einnimmt, bei der Vermittlung von „Basics“ und Angeboten. Die Kirchenkreise betreiben jeweils eine Internetsite, die für alle Kirchengemeinden aktiv nutzbar ist. Erfahren Sie mehr

über die konkreten Möglichkeiten Ihrer Kirchengemeinde. Leitung: Felix Pfeiffer, Programmierer.

**3. Kirchengemeinde im Internet – praxisbezogene Anwenderfragen und Tipps zum CMS Contao.** Workshop für Redakteure des bestehenden Systems. Bitte konkrete Fragestellungen zum Workshop mitbringen. Leitung: Bastian Hähling, Webmaster des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen (Foto) und Rudi Rose, Internetredakteur der Kirchengemeinde Brelingen.



**4. Layout-Grundlagen für Gemeindebrief und Flyer.** Jede Gemeinde in unseren Kirchenkreisen tritt mit schriftlichen Veröffentlichungen in die Öffentlichkeit, fast alle mit einem eigenen Gemeindebrief und Werbemitteln wie Plakaten und Flyern. In diesem Workshop können Sie Erfahrungen mit einer professionellen Layouterin austauschen und die eine oder andere neue Idee entwickeln. Anhand der eigenen Briefe beschäftigen Sie sich mit dem Layout und dessen Wirkung. Leitung: Annette Lührs, Diplom Designerin.

**5. Schreiben für die Presse – worauf kommt es dabei an?** Welche Inhalte eignen sich zur Veröffentlichung in den Lokalzeitungen? Wie komme ich mit Zeitungsredaktionen in Kontakt? Wie sollte ein Pressemitteilung aufgebaut sein? Wann und warum ist eine Meldung für die Presse interessant? Was muss eine Pressemitteilung enthalten? Leitung: Antje Bismark, Redakteurin der Nordhannoverschen Zeitung.

**6. Fundraising: Spendenprojekte in der Öffentlichkeit.** Wie bringt man eigene Spendenaktionen in die Öffentlichkeit? Wie gewinne ich die Presse für meine Projekte? Welche Ideen eignen sich für die Öffentlichkeitsarbeit? Was muss beachtet werden, um eine Stiftung oder einen Förderverein bekannt zu machen? Aufgezeigt werden Wege auf, auf denen Kirchengemeinden durch Öffentlichkeitsarbeit ihr Fundraising beflügeln können. Leitung: Thomas Schlichting, Fundraiser.

**7. Soziale Medien für Kirchengemeinden.** Müssen der Pastor oder die Diakonin bei Facebook sein? Was ist Twitter? Kann eine Kirchengemeinde bloggen? Der Workshop gibt eine kurze Einführung zu Funktion und Nutzen der Sozialen Medien. Welche rechtlichen Grundlagen gilt es für Kirchengemeinden im Internet zu beachten? Welche Relevanz hat das Web 2.0 für die Gemeindegemeinschaft? Leitung: Marcus Dohm,



Fundraiser der Kirchenkreise Burgdorf und Burgwedel-Langenhagen.

Anmeldungen für den Medientag mit Angabe der ausgewählten Workshops werden bis zum 10. Mai 2013 angenommen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Anmeldung: online unter [www.kirche-burgwedel-langenhagen.de](http://www.kirche-burgwedel-langenhagen.de), per E-Mail an [marcus.dohm@evlka.de](mailto:marcus.dohm@evlka.de), per Fax an 05136 – 88 89 20, oder per Post an Marcus Dohm, Spittaplatz 3, 31303 Burgdorf.

Ein Flyer mit Anmeldevordruck liegt demnächst in allen Kirchengemeinden aus, er kann außerdem unter [www.kirche-burgwedel-langenhagen.de](http://www.kirche-burgwedel-langenhagen.de) herunter geladen werden. Für Teilnehmende, die in ihren Gemeinden in der Öffentlichkeitsarbeit tätig sind, besteht nach Absprache die Möglichkeit, einen Antrag auf Erstattung der Teilnehmergebühren zu stellen.

## Liebe Leserinnen und Leser,

das war es wieder einmal – unser Magazin „Menschen – Themen – Neuigkeiten“ für den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen. Ich denke, dass auch diese Ausgabe wieder einen schönen Eindruck davon vermittelt, wie engagiert und vielfältig das kirchliche Leben in unseren Regionen gelebt und gestaltet wird.

Natürlich freue ich mich über Anregungen, Lob und Kritik auch zu dieser Ausgabe: Sie erreichen mich unter [oef@kkbula.de](mailto:oef@kkbula.de) oder 0511 - 724 67 33. Die nächste Ausgabe des Magazins soll Ende Juni 2013 erscheinen; bitte schicken Sie mir Ihre Berichte, Informationen und Terminankündigungen bis spätestens 11. Juni.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Osterzeit und hoffentlich bald die wärmenden Strahlen der Frühlingssonne! Es grüßt Sie herzlich Ihre

**Andrea Hesse**

Öffentlichkeitsreferentin im Kirchenkreis  
Burgwedel-Langenhagen

